Allgemeiner Anzeiger

für das Amt Kierspe

Verbreitungsbezirk: Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Rönsahl, Oberbrügge, Bollwerk, Bollme u. Grünenbaum

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. — Hauptgeschäftsstelle: Halver. — Fernsprecher: Nr. 442

Nr. 185 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Montag, den 10. August | Erscheint wöchentlich 6 mal mit 5 Gratis-Beilagen Abbonnements- und Inseraten-Annahme Kierspe: Fritz Schaefer; Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Höckinghausen: Lehrer Dittmar. — | 1931

Das Ergebnis des Volksentscheides

Die erforderliche Zahl nicht erreicht

Rund 13 449 500 Ja-Stimmen nötig.

Eine Mitteilung des Preußischen Statistischen Landesamts.

Für den Volksentscheid in Preußen ist vom Preußischen Statistischen Landesamt eine Berechnung über die Zahl der Wahlberechtigten aufgestellt worden. Man schätzt, daß nach dem Abgang der Toten und dem Zugang der neu Wahlberechtigten rund 400 000 Wähler in Preußen mehr vorhanden sein werden als am 14. September 1930. Eine solche Berechnung ergäbe eine Zahl von 26 899 000. Der Volksentscheid gilt dann als angenommen, wenn mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten Ja-Stimmen abgeben. Das sind also in diesem Falle rund 13 449 500 Ja-Stimmen.

Eine absolut genaue Zahl wird sich erst nach dem Wahlergebnis ermitteln lassen, da gleichzeitig mit den Ja-Stimmen, den Nein-Stimmen und den ungültigen Stimmen dem Landeswahlleiter auch die Zahl der Stimmberechtigten nach den Wahllisten mitgeteilt wird.

Die Volksentscheidparteien haben in Preußen bei den Reichstagswahlen am 14. September 1930 rund 12,6 Millionen Stimmen erzielt.

Die Polizei in Preußen hatte für den Tag des Volksentscheids umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Überall war erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet, um vor allem den Wahlakt zu sichern. In Berlin waren etwa 10 000 Beamte zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung eingesetzt.

*

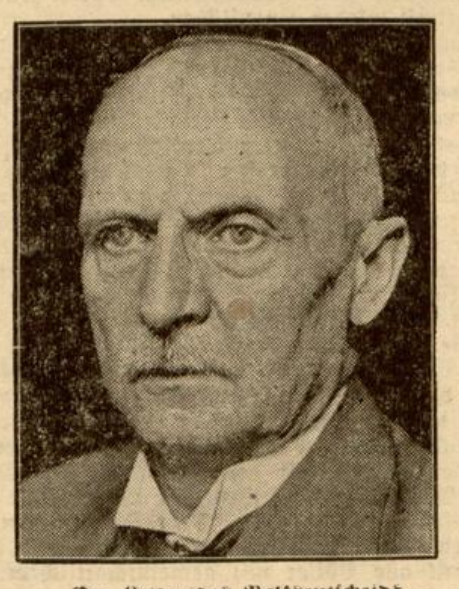
Wenn das Volk entscheidet . . .

Volksentscheide haben wir nun in Deutschland schon in recht großer Menge gehabt, seit die Reichsverfassung 1919 diese Form einer „unmittelbaren Gesetzgebung durch das Volk" geschaffen hatte. Das in fast allen Schweizer Kantonen seit langem vorhandene „Referendum" hatte dabei Pate gestanden, aber es sei in diesen Tagen des Volksentscheids daran erinnert, daß im ursprünglichen Entwurf der neuen Reichsverfassung überhaupt nur für zwei bestimmte Fälle ein Volksentscheid vorgesehen war: bei Verfassungsänderung und bei einem „Konflikt" zwischen Reichstag und Reichsrat. Die gesetzgeberische Initiative auch einem Volksentscheid zu überlassen — also z. B. derartiges, was jetzt in Preußen mit dem volksbegehrten Gesetzentwurf: „Der Preußische Landtag ist aufzulösen" geschehen ist — wurde im ersten Entwurf der Reichsverfassung mithin abgelehnt, weil das eben für die kleinen Verhältnisse der Schweizer Kantone, nicht aber für die großstaatlichen Verhältnisse Deutschlands passe. Einiges aber von diesen ersten Anschauungen ist doch noch in die Verfassungen des Reiches und der deutschen Länder hineingenommen worden.

Leider — man kann diesen Ausdruck des Bedauerns ruhig gebrauchen! — ist aus der Schweizer Verfassung nicht der „obligatorische" Volksentscheid in Deutschland nachgeahmt worden, die Pflicht des Staatsbürgers also, seine Stimme beim Referendum tatsächlich mit Ja oder Nein abzugeben. Freilich paßt auch dies eigentlich nur für kleinere staatliche Verhältnisse, aber man hat in Deutschland und bei den Ländern aus Not zu recht künstlichen oder hier und da geradezu gekünstelten Mitteln gegriffen, um den Willen der Stimmfähigen auch dann festzustellen, wenn sich diese einer Kundgebung dieses Willens enthalten. Man nahm eben den Standpunkt ein, daß es nur auf die ausdrückliche Kundgebung ankommt, und rechnet alle, die in dieser Form ihren politischen Willen nicht kundtun, unter die Gegner des Gesetzentwurfs, der dem Volksentscheid zugrunde liegt.

Viel schärfer übrigens, als das in der Reichsverfassung geschieht, ist in den Verfassungen der meisten Länder der „volkssouveräne Charakter" des Volksentscheides herausgearbeitet worden durch die klare Formulierung, daß auch der Landtag durch einen solchen Entscheid aufgelöst werden kann, selbstverständlich unter Bedingungen, die die politische Willenskundgebung der Volksmehrheit ganz unzweideutig und unbezweifelbar zum Ausdruck bringen. Daher finden sich überall die Bestimmungen, daß von der Mehrheit der Stimmberechtigten durch ausdrückliche „schriftliche" Erklärung dem Landtag mitgeteilt wird: Er besitzt nicht mehr das Vertrauen der Volksmehrheit, diese mißtraut ihm und entzieht ihm dadurch das Recht, die Volkssouveränität zu „repräsentieren". Wahl der Volksvertretung, Volksentscheid und — im Reich — die Präsidentenwahl sind die politisch-verfassungsrechtlichen Kundgebungen der Volkssouveränität. Sind ein Ausdruck dafür, wie das Volk denkt, was es meint und will. Alles übrige überläßt es seinen „Repräsentanten."

Da nun Preußen mit seinen mehr als 26 Millionen Stimmberechtigten an sich schon die Mehrheit der deutschen Wählermassen einschließt, hatte der nun hinter uns liegende Volksentscheid eine große, weit über Preußen selbst hinausgehende innenpolitische Bedeutung für Deutschland. Man müßte sich freilich vorher über eines klar sein, was vielleicht aber doch zu wenig beachtet wurde: Wird der Landtag durch Volksentscheid aufgelöst, dann ist innenpolitisch gesehen und verfassungsrechtlich eben einzig und allein die Neuwahl des Landtages erzwungen; andernfalls bleibt der Landtag so lange beieinander, bis er eines „natürlichen Todes" sterben würde, also im Frühjahr 1932. Hinzu kommt aber noch etwas anderes: die amtliche Feststellung des Volksentscheids-



Der Leiter des Volksentscheids über die Auflösung des Preußischen Landtages ist der Präsident des Statistischen Landesamtes, Dr. Sänger.

ergebnisses dauert eine geraume Zeit und erst im Augenblick dieser seiner Veröffentlichung treten die verfassungsrechtlichen Folgen des Ergebnisses in Kraft.

Denn der Instanzenweg bis zur amtlichen Feststellung des Resultats besitzt die für alle Amtswege selbstverständliche Länge, da die Ergebnisse einschließlich der Listen über den Wahlleiter dem Landeswahlausschuß zugeleitet werden. Und dann kommt erst eine besonders „klippenreiche" Strecke: Jeder Stimmberechtigte hat das verbriefte und versiegelte Recht darauf, Einspruch gegen örtlich begrenzte Abstimmungsergebnisse oder im allgemeinen Einspruch zu erheben, der natürlich nachgeprüft werden muß. Man weiß vom Volksbegehr, daß solche Einsprüche — berechtigte oder unbegründete — recht zahlreich zu erfolgen pflegen. Und dann prüft die ganze Geschichte noch einmal das Wahlprüfungsgericht durch, das sich aus acht Mitgliedern des Landtages und sieben richterlichen Beamten des preußischen Oberverwaltungsgerichts zusammensetzt. Es kann die Abstimmung eines gesamten Wahlkreises, oder eine bestimmte Anzahl von Stimmzetteln für ungültig erklären und im ersteren Fall sogar verfügen, daß die Abstimmung wiederholt wird. Nicht aber steht diesem Gericht etwa das Recht zu, nun aus irgendwelchen Gründen den ganzen Volksentscheid für ungültig zu erklären.

Abgesehen davon, daß formal-rechtlich somit die „amtliche" Feststellung des Ergebnisses — auf die übrigens die Regierung selbst keinerlei Einfluß besitzt — erst nach einigen Monaten erfolgen kann, lehrt die bisherige Erfahrung mit allen Volksentscheiden sowohl im Reich wie in den Ländern, wo eine derartige Volksbesorgung stattgefunden hat: Nur wenn nicht bloß etwas mehr als die Hälfte der Wähler, wie vorgeschrieben ist, für einen Gesetzentwurf wie den zur preußischen Landtagsauflösung sich einsetzt, sondern wenn etwa zwei Drittel innerlich dafür sind, dann hat die Herbeiführung eines solchen Volksentscheids Aussicht auf Erfolg. Wenn die bei Wahlen oder Abstimmungen üblichen 20 Prozent der Wähler zu Hause bleiben, haben im Falle eines Volksentscheides den Nachteil jene, die ihn herbeiführten. Man kann aber auch nun aus dem Ergebnis selbst den umgekehrten Schluß ziehen: Wenn ein Volksentscheid durchgeht in einem Sinne, wie ihn seine Veranlasser wünschten, dann ist nicht bloß die Hälfte des Volkes dafür, sondern ungleich mehr, alle jene nämlich noch, die sich zur ausdrücklichen Kundgebung ihres politischen Willens nicht aufgerafft haben.

*

Der Volksentscheid in Preußen.

Das vorläufige amtliche Ergebnis.

Der Wahltag im ganzen ruhig verlaufen.

Zum Volksentscheid in Preußen zur Auflösung des Landtages haben nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis

9 793 603 Wähler mit Ja gestimmt.

Nach Berechnung des statistischen Landesamtes in Preußen waren 13 449 500 Ja-Stimmen notwendig, wenn der Volksentscheid hätte durchgehen sollen.

Die Beteiligung in den einzelnen Wahlkreisen belief sich im Durchschnitt auf etwa 35—40 Prozent, in einigen Wahlkreisen, so in Ostpreußen, Pommern und Hannover, lag der Durchschnitt etwas über 50 Prozent.

Der Wahltag ist im ganzen ruhig verlaufen. Nur in Berlin kam es am Bülowplatz, dem Hauptsitz des Kommunismus, zu schweren blutigen Zusammenstößen.

18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.

	Stimmber.	Ja	Nein
Stadtkreise			
Bochum	206 068	77 648	5 508
Castrop-Rauxel	35 332	10 433	854
Dortmund	369 497	93 510	4 897
Hagen	103 015	37 882	1 323
Hamm	34 520	7 674	295
Herne	59 746	23 714	1 957
Iserlohn	24 165	9 654	327
Lüdenscheid	25 011	8 163	117
Lünen	26 594	9 840	1 779
Siegen	21 503	10 837	319
Wanne-Eickel	57 668	26 340	1 879
Wattenscheid	39 313	14 842	1 305
Witten	50 140	16 989	704
Landkreise			
Altena	65 430	25 901	1 001
Arnsberg	48 500	5 539	410
Brilon	27 862	3 128	161
Ennepe-Ruhr	112 269	44 456	2 167
Iserlohn	71 779	24 206	12 440
Lippstadt	33 311	4 965	310
Meschede	29 640	2 760	171
Olpe	33 521	3 367	214
Siegen	63 278	36 119	850
Soest	42 264	12 319	672
Unna	84 754	31 308	2 167
Wittgenstein	17 962	9 624	245
Gesamtergebnis!	1 683 313	551 217	31 317
Meinerzhagen	4 318	1 768	—
Herford	25 800	9 700	—
Münster	79 000	11 700	—
Recklinghausen	51 700	16 200	—
Westfalen-Nord	1 469 631	400 773	14 926
Köln-Aachen	1 512 313	245 442	8 595
Düsseldorf-Ost	1 489 481	541 055	14 350
Düsseldorf-West	1 215 655	401 847	13 641

Groß-Berlin:

(Vorläufiges amtliches Ergebnis.)

Stadt: 3 378 515 Stimmberechtigt, 1 043 929 Ja; Reichstagswahl 1930: 1 702 892.

16. Wahlkreis: Süd-Hannover.

I. Regierungsbezirk Hannover.

Landkreis Diepholz 9564 gültige Ja-Stimmen, 15 679 Stimmberechtigte; Stadtkr. Hameln 6149 Ja, 18 458 Stimmberechtigte; Landkr. Hameln-Pyrmont 1142 Ja, 30 090 Stimmber.; Stadt Pyrmont 2976 Ja, 4355 Stimmber.; Stadtkreis Hannover 80 015 Ja, 323 589 Stimmber.; Landkr. Hannover 4667 Ja, 20 010 Stimmber.; Landkr. Hoya 13 848 Ja, 18 170 Stimmber.; Kr. Linden (i. Hann.-L.) 7064 Ja, 27 645 Stimmber.; Landkr. Neustadt Rbg. 9987 Ja, 22 671 Stimmber.; Landkr. Nienburg/W. 6991 Ja, 12 821 Stimmber.; Nienburg-Landkr. Nienburg/W. 6991 Ja, 12 821 Stimmber.; Nienburg-Stadt 1954 Ja, 7705 Stimmber.; Landkr. Springe 7915 Ja, 21 778 Stimmber.; Landkr. Stolzenau 9697 Ja, 20 095 Stimmber.; Landkr. Sulingen 11 357 Ja, 14 616 Stimmber.; Landkr. Syke 19 016 Ja, 33 101 Stimmber.

16. Wahlkreis: Süd-Hannover.

II. Regierungsbezirk Hildesheim.

Landkreis Alfeld 6708 Ja-Stimmen, 19 735 Stimmberechtigte; Landkr. Duderstadt 1162 Ja, 4198 Stimmber.; Duderstadt Stadt 1483 Ja, 13 527 Stimmber.; Landkr. Einbeck 5805 Ja, 11 232 Stimmber.; Einbeck Stadt 2762 Ja, 6446 Stimmber.; Stadtkr. Göttingen 13 829 Ja, 29 584 Stimmber.; Stadtkr. Goslar 8497 Ja, 15 542 Stimmber.; Landkr. Goslar 9053 Ja, 21 228 Stimmber.; Landkr. Göttingen 8835 Ja, 23 263 Stimmber.; Landkr. Gronau 4953 Ja, 13 881 Stimmber.; Stadtkreis Hildesheim 4624 Ja, 19 948 Stimmber.; Landkr. Hildesheim 13 499 Ja, 45 867 Stimmber.; Landkr. Ilfeld 5532 Ja, 11 790 Stimmber.; Landkr. Marienburg zu Hildesheim 9133 Ja, 24 413 Stimmber.; Münden Stadt und Landkreis Münden 7064 Ja, 27 645 Stimmber.; Landkr. Northeim 3333 Ja, 6801 Stimmber.; Northeim Stadt 7818 Ja, 15 646 Stimmber.; Landkr. Osterode 9519 Ja, 25 606 Stimmber.; Osterode Stadt 2901 Ja, 5700 Stimmber.; Landkr. Peine 9560 Ja, 24 518 Stimmber.; Peine Stadt 4718 Ja, 12 209 Stimmberechtigte; Landkr. Uslar 4689 Ja, 13 656 Stimmber.; Landkreis Zellerfeld 7732 Ja, 20 716 Stimmber.

14. Wahlkreis: Weser-Ems.

II. Regierungsbezirk Aurich.

Stadtkreis Emden 9494 Ja-Stimmen, 20 705 Stimmberechtigte; Stadtkr. Wilhelmshaven 9767 Ja, 15 570 Stimmberechtigte; Stadt Norden 3452 Ja, 7417 Stimmber.; Stadt Aurich 2236 Ja, 4182 Stimmber.; Stadt Leer 3269 Ja, 8196 Stimmber.; Landkr. Aurich 14 895 Ja, 24 754 Stimmber.; Landkr. Emden 7086 Ja, 16 283 Stimmber.; Landkr. Leer 15 592 Ja, 30 979 Stimmber.; Landkr. Norden 3452 Ja, 2084 Stimmber.; Landkr. Weener 4363 Ja, 10 226 Stimmber.; Landkr. Wittmund 18 073 Ja, 23 787 Stimmber.

Am Hörer der Zeit.

Politische Zwischenspiele.

Während in Deutschland die letzten heißen Gefechte um den Sieg in dem Stahlhelmvolksentscheid geliefert wurden, weilten der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius unter Italiens so oft von Dichtern besungenen berühmten blauen Himmel. Die Deutschen sind, wie nicht anders zu erwarten, mit größter Liebenswürdigkeit behandelt und bewirtet worden, so wie man es mit lieben Gästen zu tun pflegt. In Deutschland hat es, bevor der Reichskanzler in die Ewige Stadt reiste, noch eine kleine Pressefehde gegeben, bei der um die „schicksalsschwere" Frage gerungen wurde, ob es zweckmäßiger sei, wenn der Reichskanzler mit seiner Begleitung in einem Salonwagen nach Italien fahren oder einen gewöhnlichen Schlafwagen benutzen würde, dem Brüning aus Sparsamkeitsgründen dann tatsächlich den Vorzug gegeben hat. Die Verfechter der Salonwagentheorie machten geltend, daß es sich bei dem Besuch in Rom um einen Staatsakt ersten Ranges handelte, bei dem die Vertreter Deutschlands auch repräsentativ auftreten müßten. Zu dieser Repräsentation gehöre es aber, daß die deutschen Abgesandten ihren Besuch in einem Salonwagen antreten müßten, um auch hierdurch ihren Gastgeber zu ehren. Man sprach weiter die Befürchtung aus, daß das faschistische Italien, das einen besonders ausgeprägten Sinn für Nationalrepräsentation habe, ein allzu bescheidenes Auftreten des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers nicht für höflich halten würde. Zudem wurde weiter darauf hingewiesen, daß die Gefahr bestände, daß Brüning und Curtius im gemeinsamen Speisewagen von politischen Gegnern angepöbelt werden könnten. Auf der anderen Seite, der diese Salonwagentheorie nicht gefiel, schrie man entsetzt über diese Gedankengänge auf, lobte den Sparsamkeitswillen Brünings, der sich auch auf seinen öffentlichen Reisen bemerkbar mache, und bezweifelte, daß es in Deutschland schon so weit gekommen sei, daß der Reichskanzler in einem Speisewagen nicht mehr unbelästigt eine Erfrischung zu sich nehmen könnte.

*

Dieses politische Zwischenspiel zeigt deutlich, daß man in der deutschen Öffentlichkeit auch einmal gern von anderen Dingen als von Deflation, Diskonterhöhungen, Wechselprotesten und ähnlichen Tagesnöten spricht. Über diese Augenblicksnöte hat man in der deutschen Presse diesmal die Tage ziemlich unbeachtet gelassen, die den Auftakt zu all den Wirrnissen gebracht haben, die uns und der Welt jetzt beschert sind. Das waren die Augusttage des Jahres 1914, in denen die gegenseitigen Kriegserklärungen nur so hagelten. In der englischen Presse hat man dieser Tage ausführlich gedacht, und man konnte hierbei mit Befriedigung feststellen, daß beinahe in allen englischen Blättern Deutschland gegenüber recht freundliche Empfindungen entgegengebracht wurden. Selbst in einer Zeitung, die gegenüber Deutschland sehr zurückhaltend, um nicht zu sagen feindlich ist, in der konservativen „Morningpost", kam dieses freundliche Empfinden zum Ausdruck. Das Blatt schrieb:

„Wieder einmal stehen wir heute einer schweren und ernsten Krise gegenüber, aber im Jahre 1931 begegnen die Nationen, die sich 1914 bekriegten, der Krise als Bundesgenossen in der Gefahr, und die Aufgabe des heutigen Tages ist es nicht, andere Völker auf die Knie zu zwingen, sondern ihnen zu helfen, auf ihren Füßen zu stehen."

*

Es wäre zu wünschen, wenn sich diese Gedankengänge auch endlich in anderen Ländern Bahn brechen würden; aber hier sieht es, wie man weiß, noch sehr trübe damit aus. Frankreich hat bei den letzten internationalen Verhandlungen bewiesen, daß bei ihm von freundschaftlichen Gefühlen zu Deutschland noch gar keine Spur vorhanden ist. Es pocht krampfhaft auf die „Heiligkeit der Verträge", nach denen Deutschland als der Schuldige am Weltkrieg abgestempelt ist. In welchem Grade Rußland und sein ehemaliger Verbündeter Frankreich an dem Ausbruch des Weltkrieges schuldig sind, zeigen einige in der Sowjetpresse aus dem Zentralarchiv in Moskau veröffentlichten Dokumente, die sich auf die Vorgeschichte des Krieges beziehen. In einem solchen Dokument wird ein Auszug aus einem Bericht des russischen Militäragenten in Paris, Ignatschew, an den Staatschef Januschkewitsch vom 9. April 1914 wiedergegeben. Ignatschew berichtet über Gespräche mit dem ehemaligen Generalissimus der französischen Armee, Joffre, über russische Militärformen und über die französischen Militärgesetze. Ignatschew fügte dann von sich aus zu: „Frankreich erreicht gegenwärtig den höchsten Grad seiner Militärmacht. Später ist infolge der Entartung der Nation ein Verfall seiner Bedeutung als Großmacht zu gewärtigen." In dem Bericht wird weiter hingewiesen: „auf Vorteile, die wir aus der Blüte der Kriegsmacht unseres Bundesgenossen für die auswärtige Politik in den nächsten Jahren ziehen müssen." Es wird hier also in aller Deutlichkeit gezeigt, wie Rußland und Frankreich zum Kriege gedrängt haben in der Befürchtung, daß sonst der geeignete Zeitpunkt für sie verpaßt werden könnte. Und darum: Fort mit der These von der Kriegsschuld Deutschlands! Fort mit Versailles!

Verfassungsfeier des Reichsbanners in Koblenz.

Ansprachen Severings, Hirtsiefers und Hörsings.

Auf einer Verfassungsfeier des Reichsbanners in Koblenz erklärte Minister Hirtsiefer, solange es in Deutschland noch Kampf- und Wehrverbände gebe, die den Staat bekämpften, solange hätten die Republikaner das Recht, Verbände für den Staat zu bilden und zu zeigen, daß es noch Männer gebe, die sich mit Gut und Blut für den Bestand des Staates einsetzten. Der preußische Innenminister Severing hielt bei der Verfassungsfeier in der Koblenzer Stadthalle eine Rede, bei der er u. a. sagte: Das Reichsbanner werde seinen geraden Weg weitergehen, ohne sich von irgend jemand daran hindern zu lassen.

Unter den vielen Tausenden Stahlhelmern

befänden sich auch viele Idealisten, die das Beste für das Vaterland wollten. Er, Severing, sage das, um dazu beizutragen, daß das zersetzende Gift der parteipolitischen Zersplitterung aus dem deutschen Volkskörper entfernt werde. Politik und Moral seien heute leider Gegensätze. Der Minister

kam auf den Volksentscheid zu sprechen

und erklärte: Wie er ausfällt, sei für die Haltung des Reichsbanners gleichgültig. Wenn aber die Union Hitler-Thälmann siegen würde, dann würde das nicht zu bedeuten haben, daß das Reichsbanner die Hand in den Schoß lege und warte, was die anderen aus Deutschland machten. Eine gewaltig gesteigerte Aktivität des Reichsbanners würde dann die Antwort sein.

Erleichterung der Erntebewegung

Gegen die Verschleuderung der Ernte

Die vom Reichskabinett gebilligten Maßnahmen zur Bewegung und Finanzierung der Ernte beziehen sich bei Roggen auf die staatliche Magazinierung und den Austauschexport, bei Weizen auf den Austauschexport und die Vermahlungsquote, bei Getreide allgemein auf die beschleunigte Ingangsetzung des Lagerscheinwesens und die zinsmäßige Sonderbehandlung der Erntebewegungsmittel. Hierzu wird amtlich mitgeteilt:

Angesichts der Roggenversorgungslage, die im Gegensatz zum Vorjahr keinen Überschuß der heimischen Produktion gegenüber dem Normalbedarf aufweist, sind die Maßnahmen auf dem Roggengebiet in erster Linie auf die Überwindung des Saisondrucks abgestellt, zumal infolge der Geld- und Kreditknappheit und -unsicherheit mit verstärkter Rückforderung von Krediten von seiten der Gläubiger und mit weitgehender Zurückhaltung der aufnehmenden Hand gerechnet werden muß. In Aussicht genommen ist die Magazinierung von einigen hunderttausend Tonnen Roggen, die bis zum Abebben des Saisondrucks, also je nach der Markt- und Versorgungslage etwa bis zum Frühjahr gelagert werden sollen, um alsdann wieder dem Konsum zugeführt zu werden. Es handelt sich nicht um eine Preisstützungsaktion im Sinne der vorjährigen Maßnahmen, die darauf abzielten, in Verbindung mit Eosinierung überschüssige Marktmengen ständig anderen Verwendungszwecken zuzuleiten; es handelt sich vielmehr um eine Magazinierung saisonmäßig überschüssiger Roggenmengen. Ferner ist die Förderung des Exports mit dem Ziele des späteren Reimports und des qualitätsmäßigen Austausches gegen höherwertigen, für Spezialzwecke bevorzugten ausländischen Roggen beabsichtigt. Auch beim Weizen sind die beabsichtigten Maßnahmen in erster Linie auf die Überwindung des Saisondrucks eingestellt, da auch hier die Versorgungslage, für das gesamte Jahr gesehen, sogar noch einen Überschußbedarf von verhältnismäßig geringem Umfang erforderlich machen wird. Beim Weizen sind die Austauschmöglichkeiten von deutschem Weichweizen gegen ausländischen Hartweizen in hinreichendem Umfange gegeben. Die Vermahlungsquote ist für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 Prozent bemessen. Mit dem Erlaß der entsprechenden Verordnungen für die Zollregelung und für die Festsetzung des Vermahlungszwanges ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Um das Lagerscheinwesen beschleunigt in Gang zu setzen, ist zunächst die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft im Notverordnungswege ermächtigt worden, indossable Lagerscheine auszugeben und das angelieferte Getreide auf Sammellager zu nehmen. Nach Auffassung maßgeblicher Bankkreise ist für derartige gegen die Gefahr des Einfrierens gesicherte und durch Waren gedeckte Anlagemittel mit besonderem Interesse am Geldmarkt zu rechnen. Die Entwürfe für ein allgemeines Lagerscheingesetz und für die Standardisierungsvorschriften für Getreide liegen zur beschleunigten Verabschiedung im Reichswirtschaftsrat.

Endlich ist eine sehr fühlbare zinsliche Erleichterung für die der Erntefinanzierung dienenden Mittel von Reich und Reichsbank in ausreichendem Umfange sichergestellt. Die hierfür notwendigen Reichsmittel sind etatmäßig vorhanden. Diese Maßnahme in Verbindung mit der beschleunigten Ingangsetzung des Lagerscheinwesens wird die Landwirtschaft in die Lage versetzen, sich auch ohne übereilte Mobilisierung der Ernte flüssige Mittel zu beschaffen.

*

Der Lagerschein.

Die Lagergeschäfte der Getreidehandelsgesellschaft.

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Erleichterung der Erntebewegung trifft über die Ausgabe der Lagerscheine folgende Bestimmungen: Soweit die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin gewerbsmäßig die Lagerung und Aufbewahrung von Getreide übernimmt, gelten die folgenden von den allgemein gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Vorschriften: Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft ist ermächtigt,

Lagerscheine auszustellen,

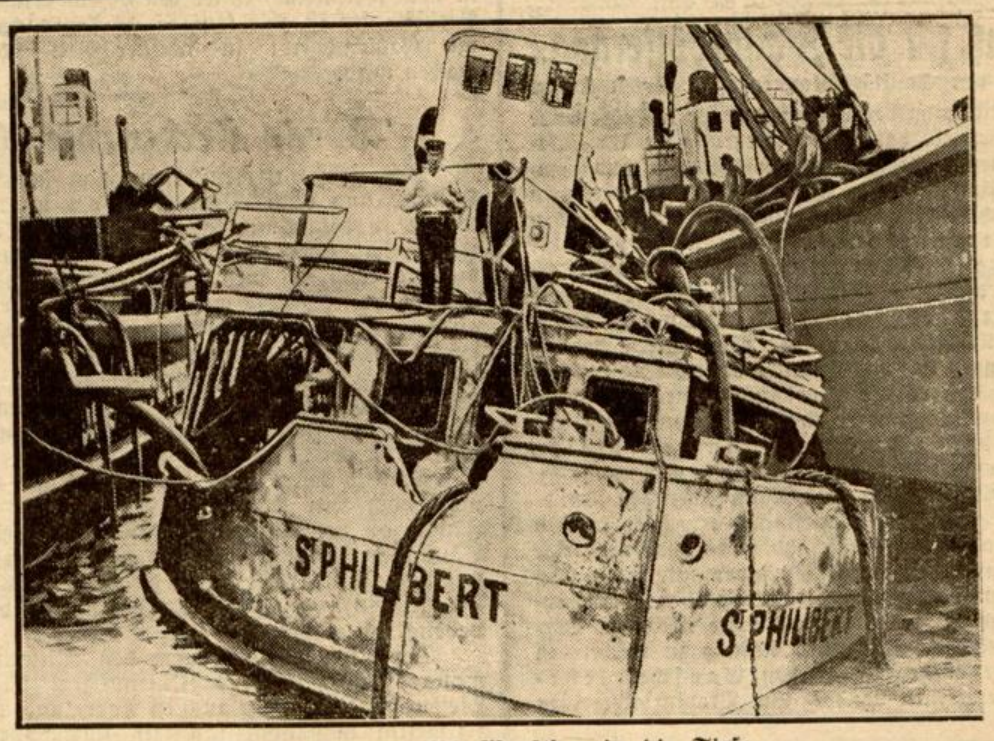
die durch Indossement übertragen werden können; ferner zur Vermischung des bei ihr eingelagerten Getreides befugt, wenn es sich um Getreide derselben Art und Güte handelt, sofern der Einlagerer nicht Einzellagerung verlangt hat; soweit für das Getreide eine gesetzliche Handelsklasse eingeführt ist, erstreckt sich

die Befugnis zur Vermischung

nur auf Getreide derselben Handelsklasse und Gütegruppe. An Getreide, das hiernach vermischt werden darf, steht vom Zeitpunkt der Einlagerung ab den Eigentümern der eingelagerten Getreidemengen Miteigentum nach Bruchteilen zu; die Bruchteile bestimmen sich nach dem Verhältnis der von jedem Einlagerer eingelagerten Menge zu den Mengen, die sämtliche Einlagerer in den Lagerräumen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft eingelagert haben. Das Miteigentum erstreckt sich auf die Getreidemengen, die von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft ersatzweise eingelagert worden sind. Soweit die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft Getreide für eigene oder fremde Rechnung kauft oder gekauft hat, hat sie es von dem Getreide, das sie als Lagerhalter aufbewahrt, getrennt zu halten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, für

die Durchführung der Lagergeschäfte

der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft nähere Bestimmungen zu treffen, insbesondere eine Lagerordnung aufzustellen und Vorschriften über Form und Inhalt der Lagerscheine zu erlassen. Er hat die zur Überwachung der Lagergeschäfte der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft erforderlichen Maßnahmen zu treffen; er kann insbesondere bestimmen, daß zur Durchführung dieser Lagergeschäfte eine besondere Abteilung bei der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft errichtet wird.



Mit ihm gingen 500 Menschen in die Tiefe.

Das Wrack des vor einigen Monaten mit mehreren hundert Passagieren vor der Loire-Mündung gesunkenen französischen Vergnügungsdampfers „St. Philibert" ist jetzt von deutschen Bergungsdampfern völlig gehoben worden. Im Schiffsinnern fand man noch fünf Tote. Da der Dampfer unbeschädigt ist, wird er jetzt versteigert werden.

Auf dem Clemens-Platz in Koblenz sprach Bundespräsident Hörsing. Die Wurzel allen Übels liege in der Arbeitslosigkeit, auf deren Bekämpfung das größte Augenmerk gerichtet werden müsse. Das Reichsbanner fordere die sofortige gemeinsame soziale republikanische Aktion aller Verfassungstreuen. Ich will laut und vernehmlich aller Welt klar und bestimmt auf gut Deutsch sagen, was ich täte,

wenn ich Brünings Einfluß hätte:

Ich würde bei der zuständigen Landesregierung die Ausweisung Adolf Hitlers aus dem Reich fordern, ich würde den Exkronprinzen veranlassen, nach Holland oder sonstwohin zu gehen, ich würde die Nazipartei auflösen, ich würde die Kommunistische Partei auflösen, von allen anderen gegnerischen Organisationen rechts und links aber, sofern sie auch nur in einem Teil ihrer Mitgliedschaft über Aufbaukräfte verfügen, würde ich verlangen, daß sie in solcher Not und Gefahr des Vaterlandes, wie wir sie jetzt durchleben, ihre ferneren Ziele zurückstellen und zunächst einmal Hand anlegen bei der Durchführung des Wiederaufbauprogramms für unser Volk.

Todesfahrt ins Wochenende.

Drei Berliner getötet.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich einige Kilometer nördlich von Löwenberg in der Mark. Der Generaldirektor Zwietusch aus Berlin befand sich in seinem Wagen mit dem Direktor Sperling und dessen Ehefrau auf der Fahrt von Berlin nach Neu-Globsow, wo die Frau des Generaldirektors augenblicklich in der Sommerfrische weilt. Kurz hinter Löwenberg platzte bei dem ziemlich schnell fahrenden Wagen der rechte Hinterreifen. Der Wagen fuhr zwei Bäume um, riß einen Chausseestein heraus und stürzte dann eine Böschung hinab.

Dabei wurde der Tank aufgerissen und das ausströmende Benzin entzündete sich an dem heißen Motor. Den Insassen des brennenden Wagens gelang es nicht mehr, ins Freie zu kommen. Nur der Führer konnte von dem gerade des Weges kommenden Wandervogel Werner Kraft aus dem brennenden Wagen gezogen werden. Er hat nur geringfügige Verletzungen erlitten. Die drei anderen Insassen des Wagens verbrannten.

Zwei Berliner am Finsteraarhorn abgestürzt.

Die Namen der Verunglückten noch nicht bekannt.

Zwei Berliner Touristen unternahmen ohne Führer einen Aufstieg auf das Finsteraarhorn. Während des Aufstieges trafen sie eine zweite Partie, die einen ähnlichen Weg auf das Finsteraarhorn einschlug, aber mit Führer ging. Als diese Gruppe zur Concordiahütte zurückkehrte, mußte der Führer feststellen, daß die beiden Berliner noch nicht wieder eingetroffen waren. Er veranlaßte den Hüttenwart, auf die ausstehende Partie achtzugeben und machte gleichzeitig auf dem Jungfraujoch Meldung von dem Ausbleiben der Touristen. Der Hüttenwart suchte sodann mit dem Glas die Aufstiegsroute auf das Finsteraarhorn ab und konnte feststellen, daß die beiden abgestürzt waren und am Fuße des Finsteraarhorns auf dem Gletscher lagen. Der Absturz erfolgte während eines heftigen Gewitters. Vom Jungfraujoch ist eine Kolonne zur Bergung der Leichen, deren Namen noch nicht bekannt sind, aufgebrochen.

Kein amerikanischer Baumwollkredit.

Das deutsche Baumwollkaufangebot vorläufig abgelehnt.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Bundesfarmamt zur allgemeinen Überraschung das Baumwollkaufangebot der Reichsregierung abschlägig beantwortet. Die amtliche Begründung verweist insbesondere auf die Tatsache, daß die vor fünf Wochen in Berlin überreichte amerikanische Anregung

einen Mindestpreis vorsah,

der zur Stabilisierung des Baumwollpreises beigetragen und gleichzeitig das Farmamt in die Lage versetzt haben würde, die neue Ernte an dem Verkauf zu beteiligen. Der inzwischen erfolgte Preisrückgang habe aber die Reichsregierung „notwendigerweise" veranlaßt, den vorgeschlagenen

Mindestpreis abzulehnen.

Das Farmamt betont, daß es natürlich bereit sei, etwaige andere deutsche Vorschläge in Erwägung zu ziehen und erwähnt in diesem Zusammenhang, daß die vom Schatzamt angestrebte beschleunigte Auszahlung noch ausstehender deutscher Ersatzansprüche der deutschen Wirtschaft eine ausreichende Devisenmenge zuführen würde, um die Baumwollkäufe direkt bei den Erzeugern zu tätigen. Dieser auffällige Zusatz beweist unzweideutig, daß die Washingtoner Regierung das deutsche Angebot unter dem Druck der von den Pflanzern, den Schiffahrtsgesellschaften und den parlamentarischen Vertretern der Südstaaten erhobenen Proteste fallengelassen hat.

Das Viehpreisbarometer.

Schweinezwischenzählung am 1. September.

Amtlich wird mitgeteilt: Die nächste Schweinezählung und Erhebung der nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen ist vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum 1. September 1931 angeordnet worden. Der Umfang dieser neuen Schweinezwischenzählung entspricht dem der üblichen vierteljährlichen Schweinezählungen, die vorgenommen werden, um die notwendigen Unterlagen zur Beurteilung der Entwicklung des Schweinemarktes zu erhalten. Darüber hinaus hat der Reichsernährungsminister veranlaßt, daß am 1. September in Preußen und Oldenburg auf Grund der guten Ergebnisse einer entsprechenden Erhebung am 1. Juni 1931 eine Zählung des „zu Mastzwecken auf Fettweiden gegrästen Rindviehs" wiederholt wird. Diese Zählung soll der rechtzeitigen Unterrichtung darüber dienen, in welchem Grade der besonders unter Angebotsdruck stehende Oktobermarkt durch das Angebot an Weidefettvieh voraussichtlich belastet wird.

Lokales und Provinzielles.

Kierspe, den 10. August 1931.

Zahlt die Handwerker- und Geschäftsrechnungen!

Kein Stand ist von der gegenwärtigen Krise wohl ernster gefährdet, als der Handwerker und Geschäftsmann. Sein Betriebskapital ist gering und sein Bankkredit, für den er hohe Zinsen zahlen muß, meistens schon voll in Anspruch genommen. Die Lieferanten verlangen bereits nach kurzer Frist ihr Geld. Der Handwerker und Kaufmann ist also auf den pünklichen Eingang seiner Außenstände unbedingt angewiesen, sonst ist sein geschäftlicher Zusammenbruch unvermeidlich. Darum tut alles und laßt den Handwerker und Geschäftsmann nicht „hängen", sondern zahlt diese Rechnungen, wenn irgend möglich. Jeder, der jetzt seine Rechnung begleicht, trägt unmittelbar zur Aufrechterhaltung der deutschen Volkswirtschaft bei.

Wer darf gebührenfrei wandern?

Aus dem Reichsfinanzministerium wird über die Handhabung der 100-Mark-Ausreisegebühr mitgeteilt: Es sei festgestellt, daß Vereine, deren Mitglieder von der Zahlung der Paßgebühren frei sind, jetzt zahlreiche neue Mitglieder aufnehmen, die einen einmaligen Beitrag zahlen, um dann ohne Gebühren ins Ausland zu reisen. Demgegenüber wird erklärt, daß solche Mitgliederausweise nur dann vollgültig sind, wenn die Mitgliedschaft für die Dauer mindestens eines Jahres nachgewiesen wird. Der Grenzübertritt ist nur in das jeweils benachbarte Gebiet gebührenfrei, also für Mitglieder des Riesengebirgsvereins über das Riesengebirge, für Mitglieder eines Alpenvereins über die Alpen, für die „Naturfreunde" über ein Deutschland benachbartes Gebirgsgebiet.

—* **Neugestaltung des Lehrplanes an der Bauschule Lage i. L.** Die Bestrebungen der Bauschule Lage i. L., die als selbständige Lehranstalt dem Technikum Lage i. L. angeschlossen ist, haben in den letzten Jahren viel Beachtung gefunden. Diese Bestrebungen waren darauf gerichtet, die Unterrichtsmethoden ständig der modernen Entwicklung der Bautechnik anzupassen und durch die besondere Pflege der praktischen Entwurfs-, Modellier- und Feldmeßübungen die Studierenden zu selbständig arbeitenden Architekten, Ingenieuren und Technikern heranzubilden. Die Unterstützung des Unterrichts durch das vorbildlich eingerichtete Baustofflaboratorium hat sich auf das beste bewährt. Die Studierenden nehmen mit großem Interesse Untersuchungen an Baumaterialien bis zu den neuesten auf dem Markt erscheinenden Baustoffen vor. Die Einrichtung des Baustofflaboratoriums hat die Bauschule Lage i. L. als eine der ersten deutschen Baugewerkschulen durchgeführt, da bis heute nur wenige dieser Lehranstalten ein Baustofflaboratorium besitzen. Besonders interessant ist die Einrichtung von Speziallehrplänen, die auf Grund der neuesten Forderungen der Bauindustrie und der maßgebenden bautechnischen Verbände eingerichtet wurden. Es ist bekannt, daß bei dem großen Umfange, den nach dem heutigen Stande der Technik die einzelnen Fachgebiete angenommen haben, von den Studierenden des Bauwesens außer dem allgemeinen Studium der Architektur und des Hoch- und Tiefbaues eine Spezialisierung verlangt wird. Dieser Forderung ist die Bauschule Lage i. L. wohl als eine der ersten höheren technischen Lehranstalten durch die Einrichtung von Speziallehrplänen gerecht geworden. Der neue Lehrplan sieht innerhalb der Abteilungen für Architektur (Hochbau) und für Bauingenieurwesen (Tiefbau) noch Sonderlehrpläne vor für Landwirtschaftliche Baukunde, Siedlungswesen und Städtebau, sowie für Eisenhoch- und Brückenbau (Stahlbau), Eisenbetonbau, Straßenbau, Wasserbau und Eisenbahnbau. Mit sehr viel Interesse werden die Speziallehrpläne vom Sekretariat der Bauschule Lage i. L. angefordert. Die Uebersendung erfolgt kostenlos. Der Termin des Wintersemesters 1931-32 ist von der Schulleitung auf den 27. Oktober festgesetzt worden.

Kierspe

—s **Eine Sitzung der Kirchen-Vertretung** fand am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz von Herrn Pfarrer Eggerling statt. Anstelle des zurückgetretenen Repräsentanten Scheer in Kierspe-Bhf. wurde der Kaufmann Wilhelm Eckes in Kierspe-Bhf. gewählt. Das Wohnhaus des Organisten soll mit neuen Dachziegeln versehen werden, und das Dach des Gemeindehauses soll ausgebessert werden. Die Arbeiten waren ausgeschrieben worden und erhielt Dachdeckermeister Sönchen den Zuschlag. Um eine bessere Wasserversorgung des Pfarrhauses zu gewährleisten, beschloß man einen Anschluß an die kommunale Wasserleitung.

Kierspe-Bhf.

—b Die hiesige Ortsgruppe der **Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen** hielt am vergangenen Samstag im Hotel Bastian eine Mitgliederversammlung ab, die gegen 8,30 Uhr vom 1. Vorsitzenden W. Jünger eröffnet wurde. Derselbe erstattete zunächst eingehenden Bericht über die in Hagen gehabte Gautagung, und streifte dann verschiedene Entscheidungen der Versorgungsgerichte Dortmund—Altena. Nachdem noch über die rigorosen Maßnahmen in Bezug auf die Rentenzahlungen an die Kriegsopfer debattiert war, beriet man über einen Ausflug. Man beschloß den Ausflug fallen zu lassen, und die bereitgestellten Mittel den erwerbslosen Kameraden zugute kommen zu lassen. Im weiteren Verlauf wurde der Besuch des Filmes, „Im Westen nichts Neues", welcher in nächster Zeit in Lüdenscheid läuft, vorgeschlagen. Der Besuch wurde jedem Mitglied freigestellt, jedoch soll jeder seine Unkosten selbst bestreiten. Der Vorstand wurde beauftragt die erforderlichen Eintrittskarten zu beschaffen.

—b Die **Jugendgruppen des ev. Männer- und Jünglingsvereins Lüdenscheid und Kierspe-Bhf.** veranstalteten am vergangenen Samstag ein großes Jugendtreffen. Auf dem Lagerplatz, der sich auf einer Anhöhe zwischen Pattberg und Höferhof befand, begann alsbald ein munteres Treiben. Mit Eintritt der Dunkelheit wuchs die Zahl der eintreffenden Zuschauer beträchtlich und so kam es, daß bei Abbrennen des Lagerfeuers eine übergroße Menge Menschen Zeuge dieses Treibens war. Nachdem der 1. Vorsitzende des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins die auswärtigen Gäste sowie die zahlreichen Zuschauer begrüßt hatte, nahm auch der Leiter der Lüdenscheider Gruppe das Wort zu einer inhaltreichen Ansprache. Die Feuerrede hielt Herr Prokurist Vollmann, Lüdenscheid. Seine Worte fanden allseitigen Beifall. Der von Freunden des hiesigen Vereins gestiftete Wimpel wurde ebenfalls von Herrn V. geweiht und der Jugendgruppe überreicht. Im Laufe des Abends wechselten die verschiedensten gesanglichen, musikalischen und deklamatorischen Darbietungen miteinander ab. Gegen 11 Uhr fand die Veranstaltung ihren Abschluß. Die auswärtigen Gäste bezogen ihre Quartiere. Am Sonntag Morgen versammelte man sich zu einem gemeinschaftlichen Kirchgang, um an dem Missionsgottesdienst teilzunehmen. Damit war auch das Jugendtreffen beendet.

*

Breckerfeld. Pfarrerwahl. An Stelle des Pfarrers Biermann der Gemeinde Nächstebreck wurde bei der vor einigen Tagen abgehaltenen Wahl Pfarrer Dannert von hier nahezu einstimmig gewählt. Pfarrer Dannert ist den Gemeindegliedern von Nächstebreck kein Fremdling, da er in der Zeit der Vakanz nach der Emeritierung von Pfarrer Nell als Pfarrverweser in Nächstebreck gestanden hat und seitdem noch in guter Erinnerung geblieben ist. Man glaubt, daß der neue Pfarrer sein Amt in Nächstebreck im Laufe des Monats Oktober antreten wird.

Plettenberg. Der durch den Wirbelsturm am 17. Juni vollständig zerstörte Güterschuppen am Bahnhof Plettenberg-Oberstadt wird zur Zeit wieder aufgebaut. Auch die Fabrik von Ludwig Pickardt im Elsetal ist wieder in Betrieb gesetzt worden, wie auch sonst die Gebäudeschäden fast überall beseitigt worden sind. Nur die Fabrik der Firma Schlieper u. Heyng dürfte nicht wieder in Gang kommen, da diese bereits vor dem Unglück längere Zeit still stand.

Gummersbach. Eine junge Lebensretterin. In dem tiefen Mühlenteich in Gummersbach geriet ein 20jähriger Gärtnerlehrling in große Lebensgefahr. Der Unglückliche war schon versunken. Ein junges Mädchen, Fräulein Lamsfuß, sprang kurz entschlossen in den Teich und rettete den Ertrinkenden und zog ihn unter größter Lebensgefahr heraus. Die mutige Tat des jungen Mädchens verdient höchste Anerkennung, zumal sie im vergangenen Jahre schon ein kleines Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete.

Anrath b. Krefeld. Freitag nachmittag schlug der Blitz in eine Geflügelfarm in der Nähe von Anrath. Die Farm mit allem Inventar, Brutmaschinen, Futtervorräten usw., sowie die mit der Farm verbundene Wohnung des Besitzers wurden sofort in Brand gesetzt und völlig eingeäschert. Weiter sind noch etwa 100 Enten in den Flammen umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10—12 000 Mark und ist für den Geflügelzüchter um so empfindlicher, als er nicht durch Versicherung gedeckt ist.

Hannover. Die Bestechungen der Wegemeister. **Wie schon berichtet, wird die Untersuchung der Wegemeisteraffäre durch die Staatsanwaltschaft in Hannover geführt. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge ist, wie wir hören, damit zu rechnen, daß es sich um ca. 20 Fälle beträchtlicher Bestechung handelt. Im Bezirk des Landesbauamts Hildesheim kommt jedoch, entgegen anderer früherer Meldung, nur ein Fall in Betracht.**

Carlshafen. Rabenstreiche. Ein hiesiger Gärtner besitzt seit einiger Zeit einen zahmen Raben, der sich unterhaltend, teilweise auch als Possenspieler und Spitzbube bemerkbar macht. Gern fliegt der Rabe durch offene Fenster in die Zimmer und verschwindet unter Mitnahme irgend eines Gegenstandes. Vom Waschtisch eines Hotelzimmers holte er ein Fünfmarkstück und legte es, weil es ihm zu schwer war, auf einem Auto nieder. Ein an der Weserpromenade sitzender Herr las vertieft in seiner Zeitung. Plötzlich flatterte Freund Jakob unter Mitnahme der neben dem Leser liegenden anderen Zeitungshälfte in die Lüfte.

Osnabrück. Diebischer Bahnhofsvorsteher. In das Stationsgebäude in dem benachbarten Laer wurde in den letzten Jahren wiederholt eingebrochen, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Als in den letzten Tagen dort wiederum ein Einbruch verübt wurde, gingen Polizei und vorgesetzte Behörde aufs Ganze. Man veranstaltete i. der Wohnung des Bahnhofsvorstehers eine Haussuchung, bei der man bei den angeblichen Einbrüchen gestohlene Waren fand. Der Bahnhofsvorsteher wurde darauf festgenommen und nach Osnabrück in Untersuchungshaft gebracht. Er soll bereits eingestanden haben, auch die wiederholten „Einbrüche" in die Stationskasse, in der wiederholt Geldbeträge fehlten, verübt zu haben. Der Vorsteher lebte in guten Verhältnissen und man versteht vorläufig nicht, wie er zu den strafbaren Handlungen gekommen ist.

⊙ **Ovids Schädel gefunden?** Bei Ausgrabungen in der Nähe von Tomi am Schwarzen Meere fand man einen Sarkophag mit einem Schädel, den Gelehrte für den des römischen Dichters Ovid halten. Ovid starb in Tomi in der Verbannung.

⊙ **Ein englisches Militärflugzeug abgestürzt und verbrannt.** Ein englisches Militärflugzeug des 41. Kampfgeschwaders stürzte in der Nähe von Folkestone ab und ging beim Anprall auf die Erde in Flammen auf. Der einzige Insasse des Flugzeuges, ein Fliegeroffizier, verbrannte.

⊙ **Drei Flugzeuge in der Luft zusammengestoßen.** Während eines Geschwaderfluges stießen drei Armeeflugzeuge auf dem Flugplatze Selfridgefieldt bei Michigan zusammen. Zwei der Flieger sprangen mit dem Fallschirm ab und wurden erheblich verletzt, während der dritte seine Maschine unversehrt zu Boden brachte.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1931:

In der zweiten Hälfte des Monats Juli erfuhr die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen keine weitere Verminderung mehr. Seit Ueberschreiten des winterlichen Höchststandes stieg sie erstmalig wieder um 1663 oder 0,8% auf 213 647. Davon entfallen 108 324 auf die Arbeitslosenversicherung (Abgang 2396) und 105 323 auf die Krisenfürsorge (Zugang 4059). Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich ebenfalls seit Mitte März zum ersten Mal und zwar um 5301. Zur Zeit sind 364 281 Arbeitsuchende vorhanden.

Mit dem Wiederansteigen der Zahl der Arbeitslosen hat die jahreszeitlich bedingte Entlastungsperiode ihren Abschluß gefunden. Das Ausmaß der Entlastung ergibt sich aus der Feststellung, daß von Ende Februar bis Ende Juni die Zahl der Beschäftigten in Westfalen (nach dem Mitgliederstand der Krankenkassen) um 80 000 gestiegen ist. Dabei handelt es sich jedoch nicht in vollem Umfang um Wiedereinreihung von Arbeitslosen in den Produktionsprozeß. Rd. 26 000 Stellen, die von vorübergehend Kranken wieder eingenommen wurden, sind in dieser Zahl mitenthalten (der Krankenstand hat sich von Februar bis Juni von 61 000 auf 35 000 gesenkt), so daß an zusätzlichen Arbeitsplätzen insgesamt 54 000 zur Verfügung standen. Der Abgang an Hauptunterstützungsempfängern betrug in der gleichen Zeit 66 000, von denen also 54 000 wieder in Arbeit gebracht werden konnten, während nur der Rest von 12 000 auf arbeitslos Gebliebene, in der Hauptsache in die Wohlfahrt Ueberführte, entfällt. Diese verhältnismäßig geringe Zahl verdient umso mehr Beachtung, als die Zahl der Aussteuerungen aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenfürsorge in der Zeit von Februar bis Juni monatlich 26—30 000 betragen hat; in der gleichen Zeit ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen aber nur um 10 000 auf rd. 87 000 gestiegen.

Die nunmehr eingetretene Verschlechterung der Arbeitsmarktlage war zu erwarten, weil die Momente die die frühsommerliche Belebung bedingt hatten, seit Ende Mai immer schwächer in Erscheinung traten und schließlich fast gänzlich ausgefallen sind: Landwirtschaft, Bau- und Baustoffgewerbe sind genügend mit Kräften versorgt und nur noch beschränkt aufnahmefähig. Die Konsumgüterindustrien haben das Saisongeschäft in fast allen Zweigen beendet und stoßen langsam Kräfte ab. Der schleppende Abgang an Arbeitsuchenden bei den Arbeitsämtern in den letzten Wochen und der Ende Juni erreichte Stillstand in der Zunahme der Beschäftigten, die auf Grund ihrer Mitgliedschaft bei den Krankenkassen festgestellt wurden, deuteten ebenfalls darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit sich ihrem tiefsten Stand näherte. Die jüngsten Vorgänge am Geld- und Kreditmarkt sind demnach für die eingetretene arbeitsmarktliche Verschlechterung noch nicht ausschlaggebend gewesen. Bei einem Fortbestehen der Krise muß jedoch mit einschneidenden Auswirkungen gerechnet werden. Die Zahl der Stillegungsanzeigen ist in den letzten 14 Tagen außerordentlich gewachsen. 83 Betriebe kündigten für den Monat August die Entlassung von rd. 5000 Arbeitern an. Die Mehrzahl der Anzeigen hat zwar zunächst vorsorglichen Charakter und dürfte mit Einsetzen eines normalen Zahlungsverkehrs nicht zur Durchführung gelangen. Aber die Gefahr, die dem Arbeitsmarkt droht, ist unverkennbar. Besonders gefährdet ist die metallverarbeitende Industrie des märkischen Kleineisenbezirks, die schon seit Jahren schwer um ihre Existenz ringt und den gegenwärtigen Erschütterungen nur geringen Widerstand entgegen zu setzen vermag. Ferner ist die Textilindustrie durch die Einschränkungen im Devisenbezug in Bedrängnis geraten. In der Befürchtung, die notwendigen ausländischen Rohmaterialien nicht in genügendem Umfang beschaffen zu können, haben eine große Anzahl von Betrieben die Anzeige auf Stillegung erstattet. Einen starken, jedoch vorwiegend saisonmäßig bedingten Abschwung verzeichnet die Ziegeleiindustrie. Der Beschäftigungsgrad im Tabakgewerbe ist durch Absatzstockungen, die für Zigarren und Zigarillos durch Wiedereinführung des Zigarettenein zelverkaufs entstanden sind, bedeutend zurückgegangen. Die übrigen Berufsgruppen zeigen keine wesentlichen Veränderungen.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 8. August.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,42 bis 20,46; holl. Gulden 169,68—170,02; Danz. 81,62—81,78; franz. Frank 16,49—16,53; schweiz. 82,04—82,20; Belg. 58,62—58,74; Italien 22,01—22,05; schwed. Krone 112,44—112,66; dän. 112,39 bis 112,61; norweg. 112,39—112,61; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 59,15—59,27; Argentinien 1,163—1,167; Spanien 35,81 bis 35,89.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. August.

Gaugeschäftsführer des Stahlhelms erschossen.

Köln. In der Samstag Nacht wurde der Gaugeschäftsführer des Stahlhelms, Heister, am Eingang seiner Wohnung meuchlings erschossen.

Köln. Kohlenstaubexplosion, 1 Toter, 4 Verletzte. Auf dem Werk Hermülheim der Roddergrube, dem alten Ripperswerk, ereignete sich am Sonntagmorgen 6,10 Uhr eine Kohlenstaubexplosion. Es wurde ein Mann getötet, zwei Mann wurden schwer und zwei leichtverletzt. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

Deutscher Dampfer rettet 160 Fahrgäste.

Newyork. Wie aus Rio de Janeiro gedrahtet wird, ist der Dampfer „Western World" der Munson-Linie in der Nähe von Santos auf einem Felsen gelaufen. Der deutsche Dampfer „General Osorio" eilte auf die „SOS"-Rufe herbei und übernahm sämtliche 160 Fahrgäste.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Volksentscheid „Landtagsauflösung"

am 9. August 1931.

Lfd. Nr.	Stimmbezirk	Wahlberechtigte	Reichstagswahl 1930: Deutschnationale	Kommunisten	Deutsch. Volksp.	Christl. Sozial	Wirtschaftspartei	National-Soz.	Landvolk	Aufwertungspart.	Kons. Volkspart	Evg. Volksdienst	Sa. Spalte 4—13	Volksentscheid 9. 8. 1931 Ja	Reichstagsw. 1930: Sozialdemokraten	Zentrum	Deutsche Staatsp.	Radikale Deutsche Staatsp.	Polen u. Unabh.	Sa. Spalte 16—20	Volksentscheid 9. 8. 1931 Nein
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1	Halver Westf.	1214	27	184	31	4	39	260	47	6	2	71	671	648	183	27	75	2	1 U.	288	26
2	Halver Ost	1305	36	181	65	6	86	284	21	26	9	64	778	649	187	46	84	1	2 U.	320	16
3	Bergfeld	280	8	10	9	1	6	44	89	4	—	1	172	174	15	1	8	—	2 U.	26	1
4	Anschlag	356	31	47	16	1	5	64	59	7	1	9	240	255	6	6	28	—	—	40	2
5	Schwenke	316	5	15	6	1	9	134	35	1	2	44	252	218	7	3	5	1	—	16	2
6	Buschhausen	244	7	15	10	—	1	98	29	3	—	9	172	163	3	7	8	1	—	19	3
7	Glörfeld	184	10	25	2	1	3	55	39	3	1	4	143	113	9	4	4	—	—	17	5
8	Heesfeld	678	9	179	12	6	10	83	87	5	1	23	415	363	101	10	44	10	—	165	1
9	Oberbrügge-Ehringhausen	847	—	157	54	—	38	71	33	3	9	14	379	325	210	4	115	—	—	329	5
	Sa. Gemeinde Halver	5424	133	813	205	20	197	1093	439	58	25	239	3222	2908	721	108	371	15	5 U.	1220	61
	Schalksmühle	1749	21	150	78	—	12	411	19	15	5	334	1045	858	253	43	138	1	2 P.	437	12
	Sa. Amt Halver	7173	154	963	283	20	209	1504	458	73	30	573	4267	3766	974	151	509	16	5 U. 2 P.	1657	73
	Gem. Kierspe-Rönsahl																				
1	Kierspe	1047	17	24	46	1	39	251	95	5	1	32	511	448	274	3	63	3	—	343	19 8 ungültig
2	Kierspe-Bahnhof	1498	10	53	36	1	30	233	48	10	3	251	675	572	450	15	51	—	3 U.	519	14 6 „
3	Vornberg	247	7	22	5	—	7	20	19	5	2	27	114	103	61	12	8	—	—	81	1 2 „
4	Bollwerk	819	14	64	42	1	18	90	38	4	15	39	325	253	235	6	50	1	—	292	7 1 „
5	Schmidthausen	188	1	1	—	1	—	30	91	3	—	10	137	127	12	—	3	—	—	15	5 — „
6	Höckinghausen	287	9	4	1	1	—	45	98	—	—	13	171	178	44	10	6	—	—	60	— 1 „
7	Rönsahl	484	62	29	21	1	8	121	50	2	—	27	321	350	11	16	46	1	—	74	9 2 „
	Sa.	4570	120	197	151	6	102	790	439	29	21	399	2254	2031	1087	62	227	5	3 U.	1384	55 20 „

Das Ergebnis des Volksbegehren am 19. April 1931: Gemeinde Halver 1492, Gemeinde Schalksmühle 673, zusammen 2165 Eintragungen. Gemeinde Kierspe 865, Gemeinde Rönsahl 253, zusammen 1118 Eintragungen.

Warnung!

In letzter Zeit besucht ein Reisender der sich unter dem Namen „Silberberg" als Verwandter von mir ausgibt, das Sauerland, um Bekleidungsstücke wie Schürzen, Anzugstoffe etc. zu verkaufen. Es handelt sich hierbei um einen Schwindler, der weder zu meiner Familie noch zu meiner Firma irgendwelche Beziehungen hat.

Ich bitte, bei weiterem Auftreten desselben, sofort das nächste Polizeirevier zu benachrichtigen. Sachdienliche nähere Angaben (Nummer seines Autos usw.) sind mir sehr erwünscht.

Hermann Kornblum,
Hagen i. W.

Verbrannte, Magenschäden
werden behoben durch Kaiser-Natron.
Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Nach dem Essen 1/2 Teelöffel voll zu nehmen. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung.
Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4-68)

Rügheimer,
Als Landstreicher durch Deutschland
Erlebnisse in Herbergen und Asylen auf der Landstraße und in Arbeitshäusern. RM. 2.65

Peter Purzelbaum,
Zwischen Wecken und Zapfenstreich
Ein Militär-Roman aus der Vorkriegszeit. Die ganze alte Soldatenzeit mit allen Ereignissen und Episoden, mit Rekruteneinstellung, Lumpenappel, Besichtigung und Manöver lebt in diesem flott geschriebenen, spannenden Buch wieder auf. RM. 2.65

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver,
Fernsprecher 442 . . . .

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lage Lippe
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrpläne frei

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 8. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 119605
4 Gewinne zu 10000 M. 172176 298270
18 Gewinne zu 5000 M. 14500 30241 31395 58818 99786 164309 188824 313110 383682
12 Gewinne zu 3000 M. 11679 19607 34571 51431 122642 347780
52 Gewinne zu 2000 M. 140 1969 5406 11198 53323 112567 115830 142590 158909 165809 180995 202747 241267 246481 250559 288101 291691 308699 317944 318397 348957 352765 366287 366615 367070 376070
96 Gewinne zu 1000 M. 3918 12532 32443 36723 37992 40924 44333 44420 46486 52031 53344 54310 63831 89980 105604 115543 123588 126970 142016 142250 152980 174878 181946 186392 198529 215813 217023 225258 232812 233223 239815 243241 246976 250418 253639 253750 253965 271925 272065 279630 303028 306440 312549 316559 335121 340539 341964 378455
216 Gewinne zu 500 M. 5348 11361 12296 13962 22166 23717 27359 28298 29316 30284 33776 43918 46974 47963 53103 56514 68344 72976 73437 73453 73518 80710 81642 84092 85099 86041 87557 90582 98162 105741 107376 109032 111182 113163 116982 117707 123032 125740 127934 128956 132399 143668 143798 145567 147967 149598 155389 155977 161762 170223 171995 180684 180816 187779 190926 198257 203095 203259 204931 206523 223396 234547 236529 239841 245542 248427 248684 251053 252580 252969 254958 262476 262690 272232 285776 289527 289767 299078 299417 307580 307708 312396 315354 326031 326757 331233 334270 334990 340417 344865 353427 355081 355417 356550 360488 363932 365215 367389 367720 374143 374871 382168 385402 387689 388942 396159 397706 397907

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 179359
2 Gewinne zu 25000 M. 143320
6 Gewinne zu 10000 M. 103683 219639 327354
4 Gewinne zu 5000 M. 300114 390009
14 Gewinne zu 3000 M. 7098 44891 189213 206824 220350 253961 293853
52 Gewinne zu 2000 M. 8313 15309 28712 37699 39907 41883 45424 83226 86768 95539 119498 127199 244053 259365 308307 315616 325402 339770 351062 353470 354985 358112 361246 372860 386942 391175
94 Gewinne zu 1000 M. 4215 24238 27022 36579 49806 51564 53985 57991 58945 60022 65814 76507 95519 110776 110856 112084 116527 120346 129573 130216 136840 142923 157786 172809 200823 201296 204371 205329 231075 237316 272346 280152 282081 288193 303995 314184 319908 321338 321542 337381 340951 346573 361180 361405 363835 377736 399326
166 Gewinne zu 500 M. 9246 10884 16879 18417 24370 24970 28354 32971 36096 39838 41661 50377 50398 51121 55031 58185 58815 63678 73237 91865 92697 93064 96361 109861 115966 118307 119336 120341 131374 142816 151973 156024 164724 166938 175540 180237 187824 190091 203283 218540 221684 229773 230260 236051 239417 246691 247580 248460 255590 258809 261257 263760 268762 276888 282324 282538 285343 286094 294170 298947 301596 309096 309192 314498 315312 317119 320207 320627 323793 329106 333234 339161 343538 343581 345497 352194 352855 354815 357234 359780 374089 380218 399844

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 190 zu je 10000, 478 zu je 5000, 976 zu je 3000, 2896 zu je 2000, 5810 zu je 1000, 9618 zu je 500, 28836 zu je 400 Mark.

Freiw. Verkauf!

Donnerstag, 13. Aug. vormittags 10 Uhr, sollen im Auftrage drs Herrn **Fritz Schroeder, Vormbaum** bei Halver daselbst:

1 Wagen
1 Düngerkarre
1 Pflug, Selbstführung
1 Hack- u. Häufelpflug
1 Egge, diese Sachen sind so gut wie neu,
1 1,5 PS. Motor mit Anlasser, 3 Schalt.
1 Dreschmaschine
1 Getreide-Reinigungsmasch.
1 Häckselmaschine
1 Strohbank
1 Düngerkarre
1 Jauchepumpe
1 Herd
Milchkannen
Landwirtschaftl. Geräte
Hühner 1930er
Transport. Fallnester
Heu von 5 1/2 Morgen
4 1/2 Morgen Hafer
2 1/4 Morgen Kartoffeln geteilt in kleine Flächen
Hackfrüchte
öffentl. meistbietend gegen bar versteigert werden

R. Höngen
beeidigt. Auktionator.

Ver. Turn- u. Spielvereine Halver.

Dienstag, 11. August 20 Uhr
Zusammenturnen
sämtlicher Abteilungen.
Vollzähliges Erscheinen erbittet:
Der Turnrat.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bodenkammer und Gartenland
zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anzeiger Halver.

Wermut-Wein
1 3/4 Ltr.-Flasche n. 1.—
Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

danken wir herzlich.

Hugo Stein u. Frau.

Kierspe-Bhf., im August 1931.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 11. August.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—11,00 Schallplattenkonzert (Kristallplatten).
11,00—11,15 Funkwerbung mit Schallplatten.
11,15—11,55 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
12,10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters, Leitung: Dr. Hans Paulig.
15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,10 Kinderstunde. Hedda Lindner-Leuschner: Wir spielen mit unserem Kasperltheater.
16,10—16,30 Die Welt im Buch. Peter Brüls: Aus der Welt des Tieres. Martin Johnson: Das Löwenbuch. — Eippert Walther: Freundschaft mit Katzen. — Paul Baentsch: Tiere unter Glas. — Georg Rendl: Der Bienenroman. — Werner Heinen: Der braune Tod.
16,30—17,00 Regierungs- und Schulrat Kley: Der Geist der Reichsverfassung und wir Pädagogen.
17,00—18,00 Vesperkonzert, Marga Bäuml (Gitarre), Hans Bries (Zither), Rheinisches Vokalquartett, Essen.
18,15—18,35 Dr. Herbert Dankworth: Brief über Pontoise.
18,40—19,00 Englisch. Professor Hase.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Funknachrichten.
19,30—19,55 Behörden und Publikum. Rudolf Schnittmann: Stadtverwaltung und Oeffentlichkeit.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Uebertragung aus der Kroll-Oper, Berlin:
Verfassungsfeier der Reichsregierung.
Anschließend (etwa 22,00): Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Funkstille.